

Trauer um verdienten BB

(aus dem Nachrichtenblatt der Abituria Fürth)

Mit BB Dr. Herbert „Pautz“ Jungkunz (53) ist am 10. Oktober 2014 eines unserer verdientesten Mitglieder verstorben.

BB Richard Gugel fand am Grab folgende Worte:

Sehr verehrte Frau Jungkunz,
lieber Alexander Jungkunz, liebe Frau Annette Roos,
sehr geehrte Verwandte des Verstorbenen,
geehrte Trauergemeinde!

Wir sind hier um Abschied zu nehmen von Dr. Herbert Jungkunz.

Herr Oberbürgermeister Dr. Jung hat den Verstorbenen als Politiker und Juristen gewürdigt. Ich spreche hier in Vertretung der Schulleitung des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums, an dem Herbert Jungkunz als Schüler war, an dem er Abitur gemacht hat. Ich spreche im Auftrag des Elternbeirats dieser Schule, den Herbert Jungkunz als Vorsitzender lange Jahre geleitet hat und ich spreche für die Abituria, die Schülerverbindung unserer Schule, deren Mitglied er seit 1951 (?) war, und deren Altherrenvorsitz er lange Zeit innehatte. Die Verdienste, die er sich in diesen drei Bereichen erworben hat, in dürren Worten auch nur annähernd würdigen zu wollen, würde den gegebenen Rahmen sprengen.

So will ich nur einige Andeutungen machen: Herbert Jungkunz, Pautz, wie ihn jedermann nannte, bezog 1944 das Fürther Pennal, durchlebte hier wohl vorwiegend frohe Schülerjahre - sonst hätte er sich später nicht so sehr für seine Schule engagiert - und schloß 1953 mit dem Abitur ab.

Zeit seines Lebens fühlte er sich seiner Schule stark verbunden und vertrat ihre Interessen im Stadtrat und in der Öffentlichkeit. Es war nur folgerichtig, daß er sich in den Elternbeirat wählen ließ, als seine Kinder selbst Schüler des HSG wurden. Als bald wurde er zum Vorsitzenden des Elternbeirats gewählt und füllte die Position lange Jahre aus. In dieser Zeit wurde erbittert um eine Erweiterung der Schule gerungen. Der vor 45 Jahren geplante Neubau des HSG wurde von ihm mit verfochten und begleitet.

Schon als Schüler ist Pautz Jungkunz der Abituria beigetreten. Deren Prinzipien, gerade dem der lebenslangen Freundschaft unter den Mitgliedern, fühlte er sich in besonderer Weise verbunden. Froh feierte er die Veranstaltungen seiner Abituria mit und übernahm auch hier für über 20 Jahre besondere Verantwortung als Vorsitzender des Philistervereins. Vor seinen erworbenen Verdiensten, seinem Engagement können wir uns nur in Dankbarkeit verneigen.

Was uns aber so betroffen macht, uns alle, die wir ihn kannten und mochten, Sie, liebe Frau Jungkunz, Alexander und Annette, Sie, die Schwiegerkinder und Ihr, die Enkel, die Ihr ihn liebte, was uns so betroffen macht an der Nachricht seines Todes ist, dass der Mensch Herbert Jungkunz nun nicht mehr unter uns ist.

Was war er für ein besonderer Mensch?

Ich durfte ihn vor 43 Jahren kennenlernen, als ich der Abituria beitrug. Wir Jüngeren waren sofort angetan von der Offenheit, mit der er auf uns zuging. Bei schwierigen Diskussionen in den Conventen konnten wir uns auf seinen Rat verlassen, und wenn wir uns vergaloppiert hatten, nahmen wir gerne seine Kritik an, die warmherzig und nie verletzend war, immer den Weg nach vorne zeigte. Und er feierte mit uns, wie er eben feiern konnte: ohne Vorbehalte, voll Freude an einer guten Rede, an einem schönen Lied und auch an einem guten Trunk. Der um 20 Jahre ältere Pautz, erfolgreich im Berufsleben etabliert und doch als Bundesbruder auf einer Ebene mit uns, war uns eine Vertrauensperson und ein Vorbild.

Aufgefallen ist uns seine Aufgeschlossenheit allem Neuen gegenüber. Auf einer konservativen Grundhaltung aufbauend hat er sich immer nach neuen Entwicklungen umgesehen. Das zog sich durch sein ganzes Leben hindurch. Mit 60 Jahren bekam er sein Schlagzeug geschenkt, dem er sich dann mit ganzer Hingebung widmete. Der Computer, den er ja erst im fortgeschrittenen Alter kennenlernte, war ihm ein selbstverständliches Arbeitsmittel und Kommunikationsmittel. Wie oft bekamen wir, die wir auf seinem Email-Verteiler standen, von ihm die neuesten Bonmots, Karikaturen oder Kurzfilmchen zugeschickt, die ihn erheitert hatten und die er auch uns zukommen lassen wollte. Ein Mann, auch in seiner Offenheit und Aufgeschlossenheit beispielgebend für uns.

Und wie sehr hat Pautz das Leben geliebt! Das Leben war für ihn seine Familie, seine Frau Edith, seine beiden Kinder und später deren Ehegatten dazu und ganz besonders wichtig waren ihm seine Enkel, Eva und Christian. Das Leben konnte für ihn die Melodie eines Dixieland-Evergreens sein - die Freunde aus der Richwood Jazzband sind heute unter uns - dem Rhythmus des Lebens konnte er auf seinem geliebten Schlagzeug nachspüren. Das Leben konnte für ihn sein Garten sein, das Grün und die Schattierungen der Farben aller Pflanzen. Das Leben konnten für ihn auch der Duft eines fränkischen Schäufele sein oder des Krautes zu den Bratwürsten, der erfreuliche Anblick eines frisch gezapften Bieres im Tannenbaum. Wie sehr hat er das Leben geliebt und die Gesellschaft der Menschen, das Gespräch in Frohsinn wie mit Tiefgang. Und bis ganz zuletzt war es ihm vergönnt das geliebte Leben zu genießen. Im September noch konnte er wieder ein Klassentreffen organisieren und eine Reise ins

Allgäu unternehmen.

Pautz war immer präsent, immer da - und so nahmen wir gegen besseres Wissen unbewußt an, das werde immer so sein, heute, morgen, immer weiter. Aber das kann natürlich nicht sein. Vor einer Woche hat Dr. Herbert Jungkunz, der Pautz, nach einem schweren Schlaganfall, seinem Willen entsprechend geborgen im Kreis seiner engsten Angehörigen das Leben gelassen. In Frieden konnte er einschlafen. Und so wollen auch wir ihn in Frieden ziehen lassen, voller Trauer und Schmerz - aber als Christen nicht in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit - und erfüllt von Dankbarkeit für alles, was er uns bedeutete und was er für uns getan hat.

Sein Abituriatband, das Band der Freundschaft, das er über 63 Jahre voll Stolz und in Treue getragen hat, soll ihn auch auf diesem letzten Weg begleiten.

Pautz, alter Freund, lieb gewordener Bundesbruder, hab' Dank!

Requiescas in pace!